

(159.000 €) neu saniert → neuer Fußboden, Maler- und Tapezierarbeiten. Es besuchen derzeit 34 Kinder die Einrichtung, davon 16 Kinder die Krippe. Diese werden von 4 Erzieherinnen und einer Sozialpädagogin betreut.

Die Kita hat an einer Sportolympiade teilgenommen und von 16 Mannschaften den 1. Platz belegt. Herr Trauer spricht Grüße vom Oberbürgermeister aus und teilt mit, dass Herr Risch der Kita diesbezüglich 50,00 € aus seinem Verfügungsfond zur Verfügung stellt.

4. Betriebsruhe Kitas ab 2016

Zu der Problematik „Betriebsruhe der Kitas“ gibt es unterschiedliche Standpunkte. Es betrifft nur die Einrichtungen in Trägerschaft der Stadt Weißenfels. Das Thema wurde in den Kitas diskutiert. Herr Trauer verweist hier auf die vorliegende Sitzungsvorlage.

Es entstehen Engpässe während der Urlaubszeit. Dazu kommen noch die Ausfälle wie z.B. Krankheiten. Eine Betriebsruhe ist hier angemessen. Eltern, die eine Betreuung ihrer Kinder benötigen, wird geholfen. Sie werden dann für diesen Zeitraum in einer anderen Kita untergebracht.

Ansonsten müsste das Personal aufgestockt werden, um die Lücken zu füllen. Dies würde bedeuten, dass die Kostenbeiträge steigen müssten, um die Kosten zu decken.

Frau Buchheim, Vorsitzende vom Stadt-Eltern-Rat, stellt die Argumente der Elternkuratorien vor. Sie fragt an, mit welchem betrieblichen Grund die Betriebsruhe eingeführt werden soll. Durch das KiFöG sind die Betreuungszeiten geklärt. Die Kitas wissen, wann welche Kinder in welcher Zeit da sind. Es können dazu flexible Arbeitsmodelle genutzt werden.

Die Kita in Schkortleben, Wengelsdorf und Großkorbetha (mit Hort) haben die Betriebsruhe abgelehnt. Wenn Personalmangel ist, helfen diese Kitas sich untereinander aus. Der räumliche Bereich muss funktionieren.

Die Urlaubsplanung der Eltern muss Anfang des Jahres angefragt werden. Dann kann der Urlaub mit den Erziehern abgestimmt werden.

Herr Wanzke kann nicht verstehen, dass es so viele Sonderlösungen gibt (keine Betriebsruhe, nur Hort,...). Er geht auf die Argumente von Frau Buchheim ein. Die Eltern, die arbeiten müssen, suchen sich dann eine Kita aus, die zu der Zeit „verfügbar“ ist, damit die Betreuung gedeckt werden kann. Eventuell kann diese Kita auch weit weg vom Arbeitsplatz liegen.

Herr Trauer antwortet, dass es schwierig ist, eine pauschale Lösung für alle Einrichtungen zu treffen. Die Lösung soll zu einer Entlastung führen.

Frau Föhre fragt an, ob ein Mitarbeiter als „Springer“ eingesetzt werden kann. Die Erzieher haben einen Arbeitsvertrag mit der Stadt und nicht mit der einzelnen Kita. Sie können doch somit in allen Kitas der Stadt Weißenfels eingesetzt werden.

Herr Trauer teilt mit, dass es einen entsprechenden Personalschlüssel gibt.

Problematisch ist es während den Schulferien (6 Wochen), da dort die Hortkinder 8-10 Stunden betreut werden müssen (ansonsten während der Schulzeit erst ab 13:00 Uhr Betreuung). Somit wird in den Schulferien im Hort mehr Personal benötigt.

Frau Schulze fügt hinzu, dass es eher den Erziehern zuzumuten ist, die Kita zu wechseln, als die Kinder rumzuschicken.

Herr Trauer teilt mit, dass es schwer ist, „Springer“ zu finden. Diese „Springer“ kennen sich weder in der Kita aus, noch kennen sie die Kinder in dieser Kita.

Deswegen muss es im räumlichen Bereich funktionieren. Es ist möglich, dass sich die Erzieher in 2-3 Kitas auskennen und dort bei Engpässen eingesetzt werden können.

Herr Wanzke geht auf die andere Möglichkeit, der Personalaufstockung, ein. Mit welchen Kosten wäre dann zu rechnen?

Herr Trauer antwortet, dass die Personalaufstockung nur durch Über- und Mehrarbeitsstunden durch das vorhandene Personal abgedeckt werden kann, da ein „Springer“ schwer zu finden ist. Wie hoch die Kosten sind, ist abhängig von der Situation in dem jeweiligen Jahr.

Es wird mitgeteilt, dass bereits Eltern bei einem Notstand gebeten werden, ihr Kind eher abzuholen oder am nächsten Tag zu Haus zu lassen, wenn nur ein Elternteil erwerbsfähig ist. Dies ist jedoch nicht sehr familienfreundlich.

Herr Riemer fragt ob es möglich wäre, in einem bestimmten Zeitfenster nur die Kinder ganztägig zu betreuen, wo beide Eltern erwerbsfähig sind und die anderen Kinder dann nur halbtags.

Vom Ansatz her ginge es, aber das KiFöG wollte genau davon Abstand nehmen.

Frau Braune ist der Meinung, dass das KiFöG in Bezug auf die Urlaubsregelung eine Verschlechterung darstellt. Die Personalsituation hat sich in den Einrichtungen nicht entspannt.

(Herr Ulrich abwesend.)

Herr Kahlmann vertritt die Meinung, dass feste Schließzeiten für die Kitas vermieden werden können, wenn mehr Personal eingesetzt wird. Viele Eltern würden sicher mehr Beiträge zahlen, wenn dadurch die Betreuungszeiten (keine Schließzeiten) gesichert werden. Mit den Eltern muss gesprochen werden.

Herr Patzschke findet, dass die Eltern Verständnis für die Lage der Stadt entwickeln sollen. Es müssen Kompromisse gefunden werden.

Herr Kabisch-Böhme fasst kurz die Diskussion zusammen.

Frau Henze teilt mit, dass es immer problematisch ist, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. Die Kosten können nicht immer auf die Eltern umgelegt werden. Sie findet den Vorschlag von Herrn Kahlmann nicht schlecht.

(Herr Riemer abwesend.)

Frau Föhre schlägt vor, mit den Eltern der Einrichtungen zu reden, die die Schließzeiten abgelehnt haben.

Nach langer Diskussion kommt man zum Entschluss. Die Eltern sollen befragt werden, ob sie mehr Beiträge zahlen würden oder eher Schließzeiten in Kauf nehmen.

Es sollen Zahlen vorgelegt werden, damit die Eltern wissen, was für Kosten auf sie zukommen werden.

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Die Betriebsruhe Kitas 2016 wird auf freiwilliger Basis beibehalten. Ein Aufgreifen der Problematik erfolgt im Zusammenhang mit der Diskussion „Kostenbeiträge Kitas“ nach der Sommerpause 2015.

7. Beantwortung von Anfragen

Es liegen allen Stadträten die Beantwortungen vor.

Frau Janecke ist mit der Beantwortung ihrer Anfrage nicht zufrieden. Der Tagesordnungspunkt „Änderung der Fördermittelrichtlinie“ soll zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung genommen werden.

Sitzungsgeld für den Senioren- und Behindertenbeirat in Sitzungen des Sozialausschusses ist laut Herrn Otto, Rechtsamtsleiter, nicht möglich. Dazu müssten die Fraktionen die Satzungen ändern und ein Vertreter vom Senioren- und Behindertenbeirat mit in den Sozialausschuss bestimmen. Dann wäre ein Sitzungsgeld möglich.

Es wird angefragt, ob je ein Vertreter „Mitglied“ des Sozialausschusses werden kann und eine Aufwandsentschädigung bekommt oder die Vertreter nur die Aufwandsentschädigung bekommen können. Gibt es dazu Regelungen? Müssen eventuelle Änderungen in Satzungen vorgenommen werden? Die Problematik soll von der Verwaltung geprüft werden.

8. Anfragen, Mitteilungen

Herr Trauer informiert über den Schlichterspruch im Kita-Streik. Es wird eine Erhöhung des Grundgehaltes von ca. 3,3 % kommen. Weiterhin gibt es perspektivisch eine andere Eingruppierung der Kita-Leiterinnen.

Ein Kita-Streik fand am 29.05.2015 statt.

Die AWO BLK hat die Begegnungsstätte in der Fröbelstraße aufgegeben. Die Hintergründe hinterfragt Herr Trauer noch.

Das Familienfest auf dem Klemmberg findet am 28.06.2015 statt.

Frau Henze informiert über die Initiative „Engagiertes Weißenfels“ (ehrenamtlich). Diese Initiative möchte eine Willkommenskultur schaffen. Sie haben bereits gute Ideen, wie z.B. das Fußballspiel für Flüchtlinge in Wengelsdorf im Rahmen der Sportnacht.

Kabisch-Böhme
Vorsitzender

Luther
Protokollführerin